

Dritter Bericht von Max Bröker, Basilikum Farm Auroville

Mir geht's gut, ich wohne derzeit in einem sogenannten Housesitting, sprich in einem Haus einer Familie in Auroville, die für sechs Wochen nach Europa geflogen ist. Damit Häuser in Auroville im Sommer, eine Zeit in der viele Aurovillaner der Hitze entfliehen, nicht leerstehen, bieten Hausbesitzer vertrauens-erweckenden Leuten wie mir an, auf das Haus und bei Bedarf auf Haustiere aufzupassen. In meinem Fall bin ich jetzt seit knapp einem Monat in diesem Haus, das Moskitofrei, groß und mit Kühlschrank und dergleichen versehen ist. Auch eine Katze ist jetzt während meiner Zeit Mitbewohner, sie frisst und miaut sehr viel, als mein erstes Haustier werden wir vermutlich nicht Freunde, kommen mittlerweile aber Stück für Stück besser miteinander zurecht. Außerdem habe ich wieder einmal Leute eingeladen meine Unterkunft mit mir zu teilen, Morten und Rochsana teilen sich die Bude seit einer Woche mit mir und arbeiten jetzt auch in Sacred Groves mit.

Vor zwei Monaten habe ich in Sacred Groves einen Kohleofen fertiggestellt, und seitdem habe ich aus Holzresten schon über 100 Kilogramm Holzkohle hergestellt. Mit der Holzkohle können wir schmieden, und ein großer Teil wird auch zur Bodenverbesserung im Garten ausgebracht. Sacred Groves läuft als Projekt leider sehr langsam und zäh, der Arbeitswille der vielen Freiwilligen ist derzeit recht schwach. Ich selber bin dort viel mit Holzkohleherstellung, Schweißen und der Reparatur von Werkzeug und dergleichen beschäftigt. Das sind alles interessante Tätigkeiten, nur für die Holzkohleherstellung würde ich gerne mehr Mithelfer gewinnen, die mich dabei unterstützen würden und dann in zwei Monaten nach meinem Abschied auch die Prozesse vollständig übernehmen können. Was in Sacred Groves sehr schön zu sehen ist, ist das für das erste Haus vor einigen Wochen das Dach gedeckt wurde und das zweite von den drei Häusern jetzt grade gedeckt wird. Abgesehen von diesen Arbeiten, die von bezahlten lokalen Schreibern und Maurern ausgeführt werden, ist kaum Fortschritt zu erkennen.

Auf der Farm arbeite ich derzeit an einem Elektrozaun für unsere Kühe, gestern habe ich die Zaunpfähle zusammengeschweißt, morgen lackiere ich sie. Da ich heute geschafft habe auch eine kleine Solar-Paneele für das Zaungerät zu bekommen, kann es womöglich diese Woche noch losgehen und wir können die Kühe wieder auf das Mango Feld treiben. Das passt vom Timing her super, denn die letzten drei Wochen hat es reichlich geregnet und das stark beweidete Grass hat wider zu leben und kräftig zu wachsen begonnen.

Mein Tetrapak Dach (ich habe in den vorherigen Berichten ausführlicher davon geschrieben) ist so gut wie fertig und hat die starken Regen und den kleinen Zyklon schadlos überstanden. Was ich noch vorher bemerkt habe, ist das die Kunststoffschnüre, die direkter Sonne ausgesetzt waren, sich innerhalb von nur wenigen Wochen Sonnenexposition tatsächlich zu Staub zersetzt haben. Ich konnte die übrig gebliebenen Reste zwischen den Fingern zu Pulver verreiben. Das hat dazu geführt, dass die Tetrapaks zwar alle noch fest am Dach hängen, am unteren, exponierten Ende aber jetzt untereinander nichtmehr verbunden und damit windempfindlicher sind. Um die Stabilität trotzdem möglichst lang zu gewährleisten habe ich die Tetrapaks durch aufgelegte Holzstangen beschwert und somit an die Konstruktion fixiert. Außerdem hat mich die Zerstörungskraft der Sonnenstrahlung wieder einmal beeindruckt, und deshalb werde ich experimentell eine Hälfte des Dachs

zusätzlich durch lose Palmwedel bedecken, damit weniger Sonne am Tetrapak arbeiten kann. Die Insekten haben scheinbar aufgehört, den mittlerweile getrockneten Bambus aufzufressen und wenn ich jetzt noch ein paar stellen nachträglich verstärke sollte die Struktur auch weiteren Unwettern standhalten. Es ist sehr cool wenn man seine Gefährten im Monsunregen unter einen selbstgebauten Unterstand fahren kann.

Nach wie vor bastle und repariere ich viel, und habe jetzt auch angefangen die größeren Projekte zu dokumentieren und ich werde sehen wie ich meine Erkenntnisse veröffentliche. Da ich derzeit beschränkt Zugriff auf zwei verschiedene Computer habe und die Temperaturen uns nicht besonders aus dem Schatten und der Hängematte motivieren sehe ich das als angenehme alternative, und Computerarbeit, die ich unter normalen Umständen nicht abkann, fällt mir vergleichsweise leicht.

Angefangen mit der Computerarbeit habe ich aber unfreiwillig, da ich im Youthcenter aus einer Bambushütte gefallen bin. Ich bin sauber kopfüber auf dem Rücken gelandet, außer einigen inneren Stauchungen und derartigem ist mir nichts Dramatisches passiert. Noch in derselben Nacht konnte ich auf den eigenen Beinen aus dem Krankenhaus wanken. Eine Mitfreiwillige, Das Missgeschick ist uns sehr synchron passiert, hat sich etwas mehr verletzt, es geht ihr aber wieder gut.

Mir haben die zwei Wochen Regenerationspause gut getan, die Heilung hat viel Energie in Anspruch genommen und diese Zeit wird mir hoffentlich genug Energie für die nächsten zwei Monate geben.

Ich habe in meiner Zeit in Auroville sehr viel gelernt und mittlerweile kommt nicht mehr so viel Neues dazu, Auroville ist recht ruhig. Dafür kann ich jetzt das was ich bekommen habe, an andere weitergebe. Ich beherrsche zum Beispiel das Schweißen und Schmieden schon so gut, dass ich auf gute weise die Grundlagen an einige Interessierte weitergeben konnte. Als ich nach Auroville gekommen bin habe ich nicht erwartet, viel geben zu können. Das war aber falsch gedacht und es fühlt sich gut an zu wissen, dass ich jetzt auch meinen Teil hier beitragen kann.

Ich habe, seit ich mit der Schule fertig bin, die Frage im Hinterkopf, was ich aus meinem Leben machen möchte. Ich hatte verschiedene Berufsideen, Arzt, Polizist, Feuerwehrmann, Schreiner, Schmied und ein paar andere. Seit etwa einem Monat habe ich aber endlich einen Beruf gefunden, der mir rundum gut gefällt und das ist der Mechatroniker. Das Konzept stimmt, die Arbeit ist interessant und ich kann Arbeit machen von der ich davon ausgehen kann, dass sie gut ist. Deshalb bewerbe ich mich derzeit um einen Ausbildungsplatz, leider viel zu spät für den diesjährigen Ausbildungsbeginn aber vielleicht hab ich ja noch eine Chance. Es ist nämlich üblich, sich 12 Monate vor Ausbildungsbeginn für die Plätze zu bewerben. Wenn die Bewerbung klappt bin ich etwa die nächsten drei Jahre beschäftigt, und ich habe wirklich Lust drauf. Würde ich einen Ausbildungsplatz bekommen, hätte ich von Rückkehr bis Arbeitsbeginn grade mal drei Wochen. Um meine Familie wiederzutreffen, um den Kulturschock zu verpacken, um eine Wohnung zu finden und dann auch noch umzuziehen. Naja, das wird schon gehen, unmöglich ist das garantiert nicht. Heute habe ich die erste Absage bekommen, aber damit ist noch nichts verloren. Ich werde es nochmal

probieren und wenn es für dieses Jahr nicht klappt, dann darf ich noch ein drittes Jahr verbringen, mit arbeiten, reisen, lernen, leben und so, ich habe Lust auf Europa, Europa kenne ich noch fast nicht.